

Gottesdienst 11. April 2021

«Ein Dankgottesdienst nach dem Sieg» (Psalm 118)

Max Hartmann, Brittnau

Öffnet die Tore der Gerechtigkeit

1 Dankt dem Herrn! Denn er ist gut.

Für immer bleibt seine Güte bestehen.

2 So sollen alle in Israel bekennen:

«Für immer bleibt seine Güte bestehen.»

3 So sollen die Priester bekennen,

die zu den Nachkommen Aarons gehören:

«Für immer bleibt seine Güte bestehen.»

4 So sollen die Menschen bekennen,

die dem Herrn mit Ehrfurcht begegnen:

«Für immer bleibt seine Güte bestehen.»

5 Man hatte mich in die Enge getrieben.

Da schrie ich zum Herrn.

Der Herr gab mir Antwort

und verschaffte mir weiten Raum.

6 Der Herr ist für mich, ich fürchte mich nicht!

Was können mir Menschen schon antun?

7 Der Herr ist für mich, er steht mir zur Seite!

So kann ich denen, die mich hassen,

unerschrocken in die Augen blicken.

8 Es ist besser, beim Herrn Zuflucht zu suchen,

als sich auf Menschen zu verlassen.

9 Es ist besser, beim Herrn Zuflucht zu suchen,

als sich auf Rang und Namen zu verlassen.

10 Feindliche Völker hatten mich eingekreist.

Beschützt vom Namen des Herrn

konnte ich ihren Angriff abwehren.

11 Sie zogen den Kreis immer enger um mich.

Beschützt vom Namen des Herrn

konnte ich ihren Angriff abwehren.

12 Sie umkreisten mich wie wütende Bienen,

wie Feuer das trockene Dornestrüpp.

Beschützt vom Namen des Herrn

konnte ich ihren Angriff abwehren.

13 Man stieß mich hart, um mich zu Fall zu bringen.

Doch der Herr stand fest an meiner Seite.

14 Meine Kraft und meine Stärke ist der Herr.

Er ist für mich zum Retter geworden.

15 Jubelrufe und Siegeslieder erklingen in den Zelten,

wo die Gerechten wohnen:

«Die starke Hand des Herrn wirkt mit Macht!

*16 Die starke Hand des Herrn ist hoch erhoben!
Die starke Hand des Herrn wirkt mit Macht!»*

*17 Ich werde nicht sterben, sondern leben
und erzählen, was der Herr getan hat!*

*18 Mit harter Hand hat der Herr mich erzogen,
aber dem Tod hat er mich nicht ausgeliefert.*

*19 Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit!
Ich darf hindurchgehen und dem Herrn danken.*

*20 Dies ist das Tor, das zum Herrn führt.
Nur die Gerechten gehen hindurch.*

*21 Ich will dir danken, dass du mir Antwort gabst.
Du bist für mich zum Retter geworden.*

*22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
der ist zum Grundstein geworden.*

*23 Vom Herrn wurde dies bewirkt.
Es ist ein Wunder in unseren Augen.*

*24 Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.
Lasst uns jubeln und uns freuen über ihn!*

*25 Ach, Herr, bring doch die Rettung!
Ach, Herr, bring alles zum guten Ende!*

*26 Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt!
Vom Haus des Herrn her segnen wir euch.*

*27 Gott ist der Herr,
er ließ sein Licht für uns leuchten.
Schmückt den Festzug mit grünen Zweigen
bis zu den Hörnern des Altars.*

*28 Du bist mein Gott, ich danke dir!
Mein Gott, ich will dich hoch loben!*

*29 Dankt dem Herrn! Denn er ist gut.
Für immer bleibt seine Güte bestehen.*

Unser Psalm ist entstanden für einen Dankgottesdienst im Rahmen eines Festes, das alle feiern und jemand immer wieder ausspricht, was er persönlich erfahren hat und sich alle zusammen mitfreuen dürfen und sagen:

*«Vom Herrn wurde dies bewirkt.
Er ist ein Wunder in unseren Augen.
Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.
Lasst uns jubeln und uns freuen über ihn.»*

Unser Psalm ist eine Prophetie. Er spricht von etwas, was damals, als er geschrieben wurde, so noch nicht war. Es war nur etwas schon da als Vorgeschmack für viel mehr, was einmal ultimativ geschehen wird.

Wir haben es einfacher. Wir können diesen Psalm von der Erfüllung her lesen. Wir können sehen, was sie damals so noch nicht sehen konnten.

Wir wissen um Karfreitag und Ostern. Wir wissen um das Kommen von Jesus Christus als Sohn Gottes in diese Welt. Wir leben in einer anderen Zeit. Nach Christus und nicht vor Christus.

Und doch hat dieser Psalm auch für uns weiter eine Ebene, die prophetisch bleibt. Wir leben in einer Zeit, in der etwas schon ist und doch noch nicht ganz erfüllt. Was uns betrifft, ist, dass Jesus für uns zum entscheidenden Vorläufer wurde. Er ist uns vorausgegangen auf dem Weg zur Erfüllung und wir können ihm hinterhergehen.

Das grundsätzlich zur Auslegung. Der Schlüssel liegt bei Jesus und dem, was an Karfreitag und Ostern geschehen ist. Das wird sich vollenden am grossen Tag, grossen Tag, wenn er wiederkommen wird und wir alle ein Fest feiern werden, das alles übertrifft, was wir je erlebt haben.

Karfreitag und Ostern. Wie begegnet es uns in diesem Psalm?

Zuerst durch eine Bedrohung, die jemand erfährt, aber alle betrifft. Es ist eine Bedrohung, in der es um Leben und Tod geht.

Da sind feindliche Mächte, die haben es auf ihn und auf uns abgesehen haben. Sie wollen uns vernichten.

Es sind Mächte, die uns ans Leben gehen. Dahinter steht die grosse Macht, der wir alle ausgesetzt sind: Der Tod.

Wir leben in einer Welt, in der der Tod zu regieren scheint. Ich sage sehr bewusst: In der der Tod zu regieren scheint.

Doch die Erkenntnis und das grosse Bekenntnis dieses Psalms ist: Es ist zwar so, dass lebensfeindliche Mächte regieren. Aber es gehört ihnen nicht der Sieg. Die Geschichte der Menschheit und das Schicksal eines jeden einzelnen ist nicht diesen Mächten ausgeliefert.

Die Geschichte der Menschheit und unseres Leben – dein Leben und mein Leben – steht in einer anderen Hand. Diese andere Hand gehört nicht dem Tod, der uns abholen wird, sondern der Hand unseres Schöpfers.

Wir sind in Gottes Hand. Es gibt eine starke Hand über uns. Sie ist hoch erhoben. Sie wirkt mit Macht. Mit starker Hand greift Gott ein und vernichtet die anderen Mächte, die Mächte des Todes.

Hier sind wir ganz bei Karfreitag und Ostern.

Karfreitag ist der Tag, an dem der Tod zu regieren scheint. Was Jesus erlebt hat, wird im Psalm vorausgesagt:

«Sie zogen den Kreis immer enger um mich. Sie umkreisten mich wie wütende Bienen. Man stiess mich hart, um mich zu Fall zu bringen.»

Genau dies ist am Tag vor Karfreitag geschehen. Der Kreis wurde immer enger. Es kam zur Verhaftung und zum Prozess. Es kam der Weg mit dem Kreuz hin zu Golgatah. Er wurde auf das Kreuz gelegt, seine Arme weit ausgestreckt, seine Hände und Füsse durchbohrt. Das Kreuz wurde sichtbar aufgerichtet. Die Spötter sagten: Steig herab vom Kreuz. Beweise uns, dass du der Sohn Gottes bist und zutrifft, was auf dem Schild über dem Kreuz steht: INRI: Jesus von Nazareth, König der Juden.

Schaut, wie der Tod triumphiert. Ha, wir haben es doch gesagt.

Das ist Karfreitag. So ist es, wenn der Feind regiert, der Tod.

Wer Atheist ist, an keinen Gott glaubt, hat jetzt den Beweis. Ich habe allerdings bis jetzt nie verstanden, was genau am Atheismus attraktiv ist. Klar, wir können an der Existenz von Gott zweifeln. Wir können alles hinterfragen. Doch was ist die Konsequenz? Was bleibt dann? Was bleibt, wenn der Tod tatsächlich das Ende ist?

An Karfreitag erscheint es so, als sei der Atheismus die einzige realistische Sicht.

Die prophetische Sprache des Psalms ist definitiv anders. Sie spricht von Toren. Von Toren, die weit geöffnet werden und alle hindurchgehen können. Der Tod wird zum Tor.

Es sind die Tore der Gerechtigkeit. Es sind die Tore, die zu Gott führten. Es sind die Tore, durch die die Gerechten gehen.

Wer sind diese Gerechten? Was ist Gerechtigkeit? Was und wo ist meine Gerechtigkeit?

Gerechtigkeit ist ein grosses Wort. Gerechtigkeit ist etwas, wonach wir uns sehnen. Wir wünschen uns, dass es Gerechtigkeit gibt. Das Ziel ist, dass Gerechtigkeit regiert. Das Ziel ist, dass wir zu den Gerechten gehören.

Doch wo ist die Gerechtigkeit in dieser Welt? Wo sind die Gerechten? Kann ich, kannst du sagen: Ich gehöre dazu?

Da sind wir wieder beim Karfreitag und beim Psalm mit seiner Prophetie. *«Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.»*

Der Stein zum Tor der Gerechtigkeit und für die Gerechten ist verworfen worden. Sie haben ihn getötet. Doch genau dieser Stein, Jesus Christus, ist zum Eckstein geworden.

Wenn wir mit Steinen einen Torbogen bauen, dann hält der erst, wenn der Eckstein eingesetzt wird.

Jesus ist der Eckstein. Mit ihm steht oder fällt das Tor der Gerechtigkeit. Er ist die wahrhafte Gerechtigkeit. Wer ihn in Anspruch nimmt, in ihm die wahre Gerechtigkeit erkennt, der kann durch das Tor der Gerechtigkeit ziehen.

Wenn wir Gerechtigkeit suchen und zu den Gerechten gehören wollen, die einziehen, dann steht und fällt dies mit dem Eckstein.

Gerechtigkeit ist keine menschliche Fähigkeit. Gerechtigkeit ist Gottes Güte und Erbarmen. Ein Trotz-Allem. Gerechtigkeit ist Gnade und kein Verdienst. Wenn wir von uns sagen: Ich bin gerecht, dann täuschen wir uns. Keiner ist gerecht, kein einziger. Alles andere ist Selbstüberschätzung. Es geht nicht um mehr oder weniger, es geht um das Ganze.

Deshalb beginnt unser Psalm mit einem Danklied:

*«Dankt dem Herrn. Denn er ist gut.
Für immer bleibt seine Güte bestehen.
So sollen alle in Israel bekennen:
Für immer soll seine Güte bestehen.
So sollen die Menschen bekennen,
die dem Herrn mit Ehrfurcht bestehen:
Für immer bleibt seine Güte bestehen.»*

Er ist unsere Gerechtigkeit. Das ist der Kern des Evangeliums.

Das ist der Weg, der vorwärtsführt und zuletzt durch das Tor in ein neues Land in einen unendlich weiten Raum führt. In eine Weite, in der das Leben ungehindert regiert.

Gott bringt die Geschichte zu einem guten Ende. Der Beginn ist gemacht. Es ist das Wunder von Ostern. «Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.» *«Er liess sein Licht über uns leuchten.»*

Damit verbunden ist die Aufforderung, es zu eiern. Immer wieder zu feiern und an der Botschaft des Sieges des Lebens festzuhalten, mag sein, was will.

Unser Psalm endet, wie er begonnen hat:

*«Dankt dem Herrn, denn er ist gut.
Für immer bleibt seine Güte bestehen.»*

Amen.